

Bosch connects

Erläuterungstext von Rafael Weber, HFT Stuttgart, SS 2020 mit Prof.in Rebecca Chestnutt

Die Sehnsucht nach einer Neuerfindung der Stadt hat wieder Hochkonjunktur. Aus der unbestreitbaren ökologischen, ökonomischen und sozialen Notwendigkeit heraus städtische Strukturen neu zu denken, entwickelt sich der Anspruch experimentelle Städtebauliche Modelle zu untersuchen. Aber kann diese sich auch in Stuttgart-Feuerbach ausdrücken – in Kooperation mit der Bosch GmbH und der Robert Bosch Stiftung?

Das Werkareal der Robert Bosch GmbH liegt städtebaulich betrachtet in einer Insellage. Die aus Gründen der Betriebssicherheit notwendigen Zäune erzeugen eine Isolation. Aus dieser wird es konzeptuell herausgelöst und mit dem umgebenden Stadtraum verbunden. Der Entwurf sucht dazu ein stabiles Netzwerk und verbindet das Stammwerk im Westen mit dem IT-Campus östlich der Gleise. Das Areal der Karle Recycling entlang der Gleise wird hierzu überplant und einer neuen Nutzung zugeführt. Boden ist seit jeher ein Mangelgut der Stadt und wird daher neu gedacht. Gestapelt als Raumgerüst wird dieser vertikal vervielfacht. Das geschieht durch die Robert Bosch GmbH als Bauherr. Sie schlägt auch Mitarbeiter als Anwärter vor.

Die Vergabe der Flächen für die Wohnungen geschieht in einem community land trust, einer Art Pachtmodell. Die Organisation setzt sich zusammen aus der Robert Bosch Stiftung, der Nachbarschaft und der Bewohnerschaft, welche Leitlinien und laufende Themen behandeln. Den Bewohnern steht ein Holzskelettbau zur Verfügung, der zunächst funktional unbestimmt und überdimensioniert ist und im Weiteren ausgebaut werden kann. Das transferiert den Baugrund in die Vertikale. Die enge Verzahnung schafft wiederum eine Bindung der Mitarbeiter und die Standortsicherung der Robert Bosch GmbH.

Bosch connects bezieht sich auf den Kern der Firmenphilosophie, alle Lebensbereiche und Situationen zu verbinden. Räumlich und inhaltlich werden Wohnen und Arbeiten neu verknüpft, denn die Werkswohnungen sind nicht alleine Wohnungen, sondern auch Experimentierfeld für die Mitarbeiter der Robert Bosch GmbH. Ihnen stehen Coworking Flächen zur Verfügung als Angebot zwischen Büro und eigenem Arbeitszimmer und der Stadtteil wird zur Pilotfläche für die Innovationen des Betriebs. Forschungen zur Smart City können vor Ort getestet werden. Das Internet of Things wird konkret, der solar erzeugte Strom wird in Wasserstoff umgewandelt und kann bedarfsgerecht abgerufen werden oder eigene autonome Busse zum Austausch zwischen Quartier und Werk.

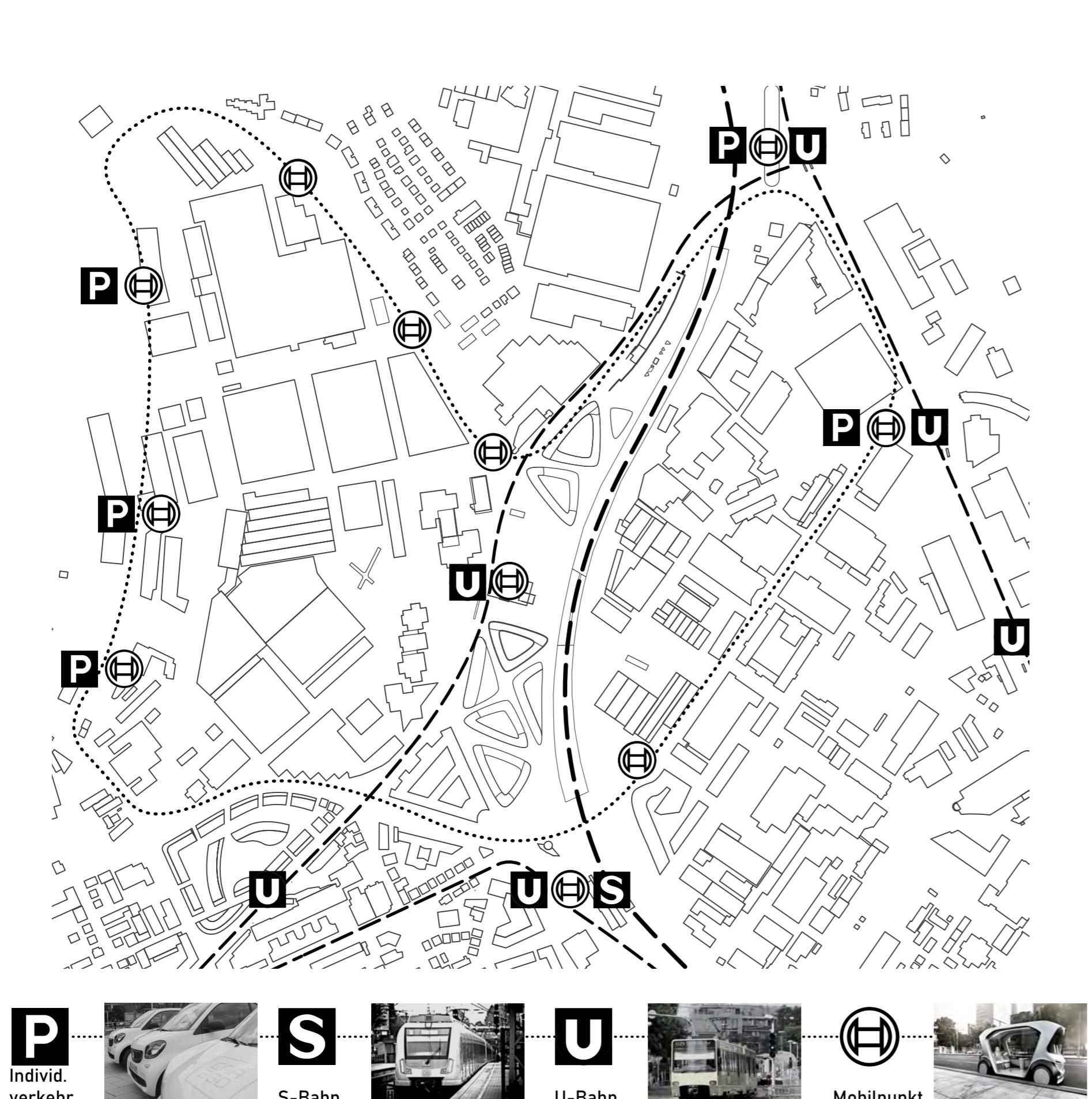
bosch connects

Eine Werkssiedlung für die Bosch GmbH in Feuerbach
von Rafael Weber, HFT Stuttgart, SS2020

Stadträumlich liegt das Werkareal der Fa. Bosch in einer Insel Lage. Aus dieser wird es konzeptuell herausgelöst und mit dem umgebenden Stadtraum verbunden wird. bosch connects bezieht sich auf den Kern der Firmenphilosophie, alle Lebensbereiche und Situationen zu verbinden. Der Entwurf sucht hierzu ein stabiles Netzwerk und verbindet das Stammwerk im Westen mit dem IT-Campus östlich der Gleise.

- 1| Grundstruktur des Netzwerks
- 2| Verknüpfen der wichtigen Orte
- 3| Achsen ausbilden zwischen den Werken
- 4| Baufelder programmieren
- 5| Aufbrechen und Plätze schaffen durch Eindrehen und Verschränken

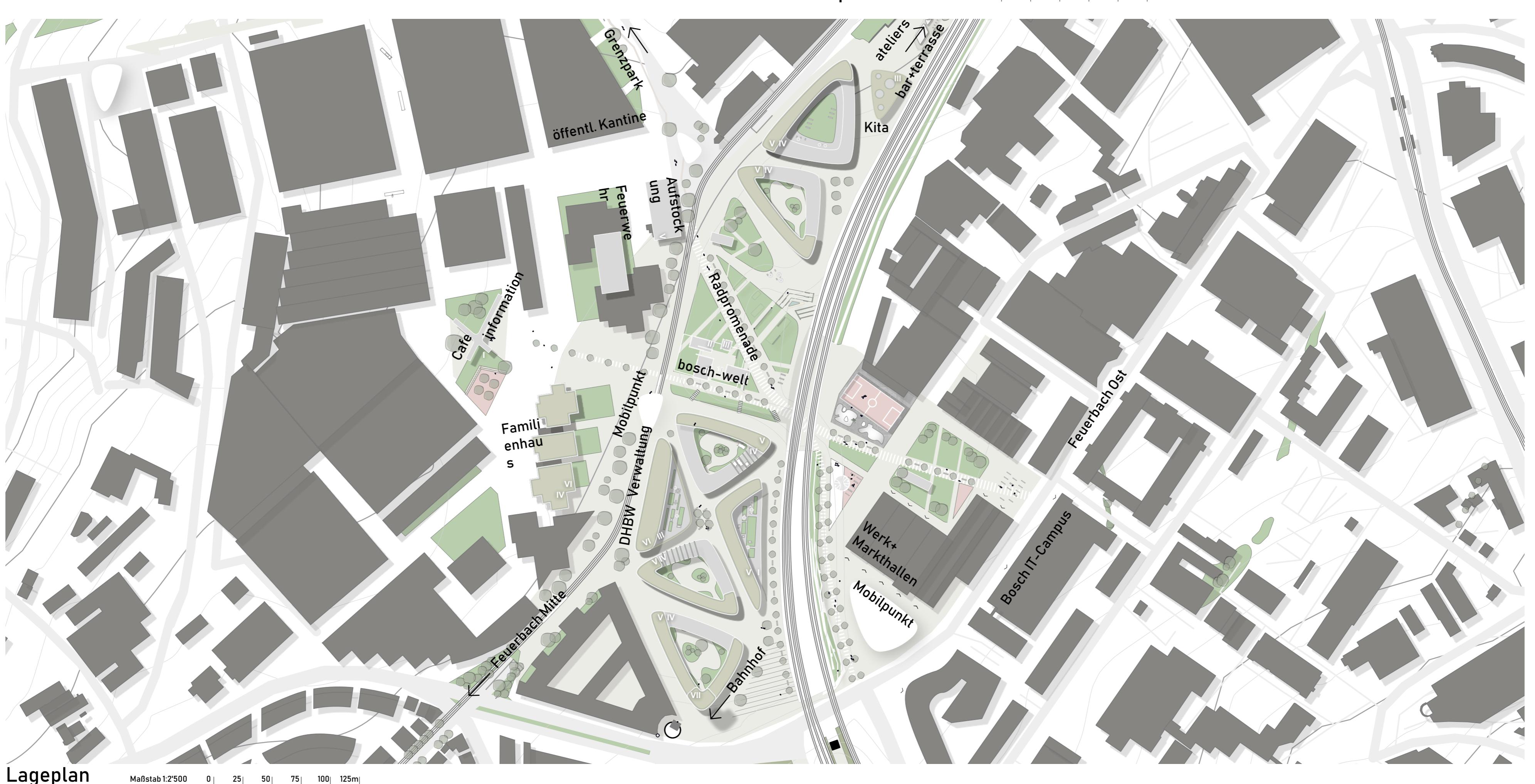
Entwurfsstruktur



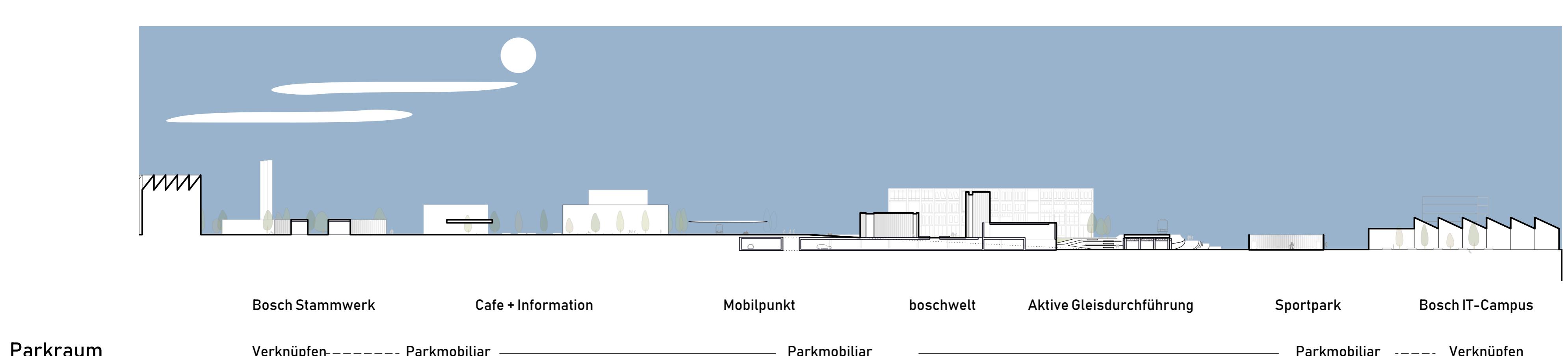
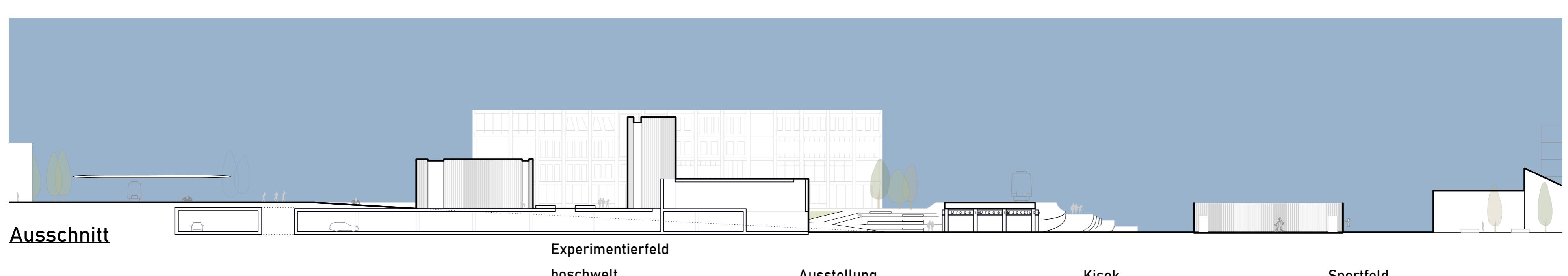
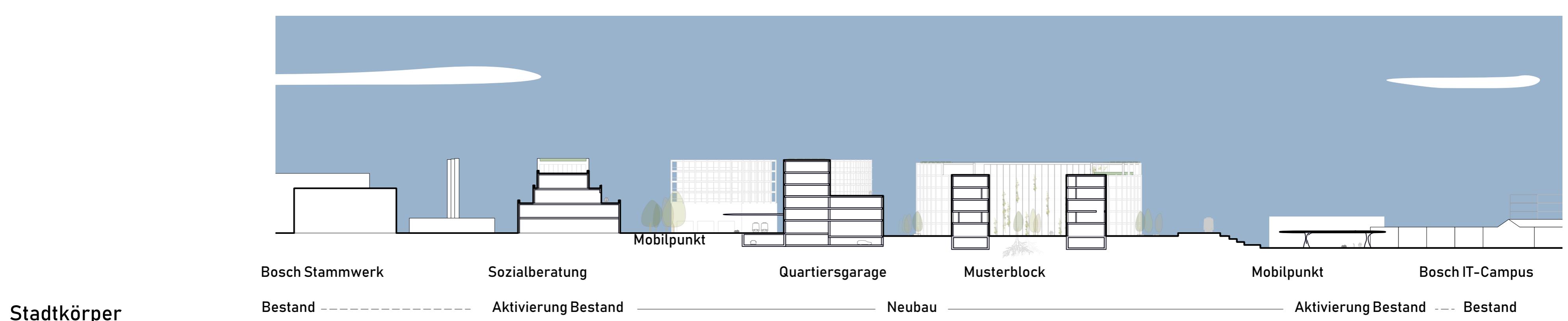
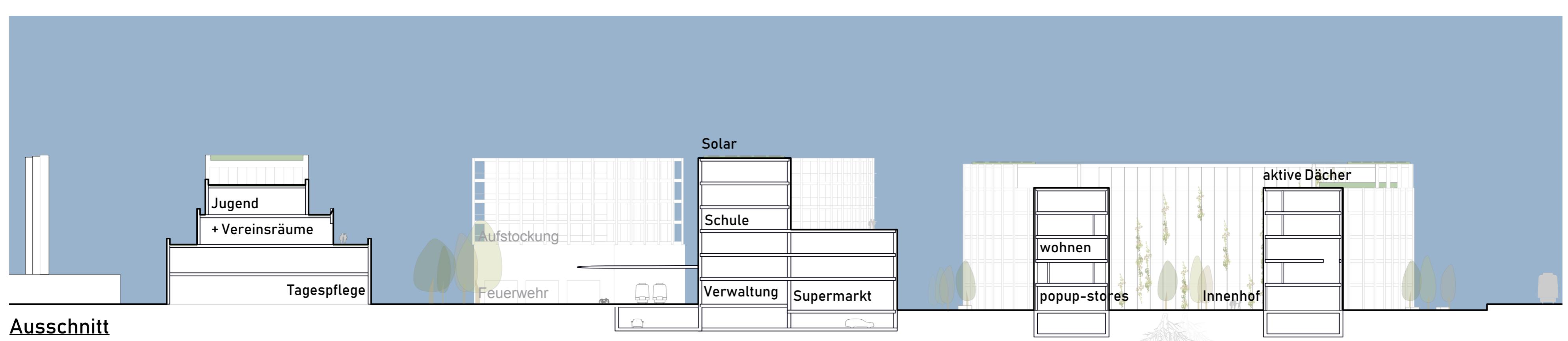
Mobilpunkt



Schwarzplan

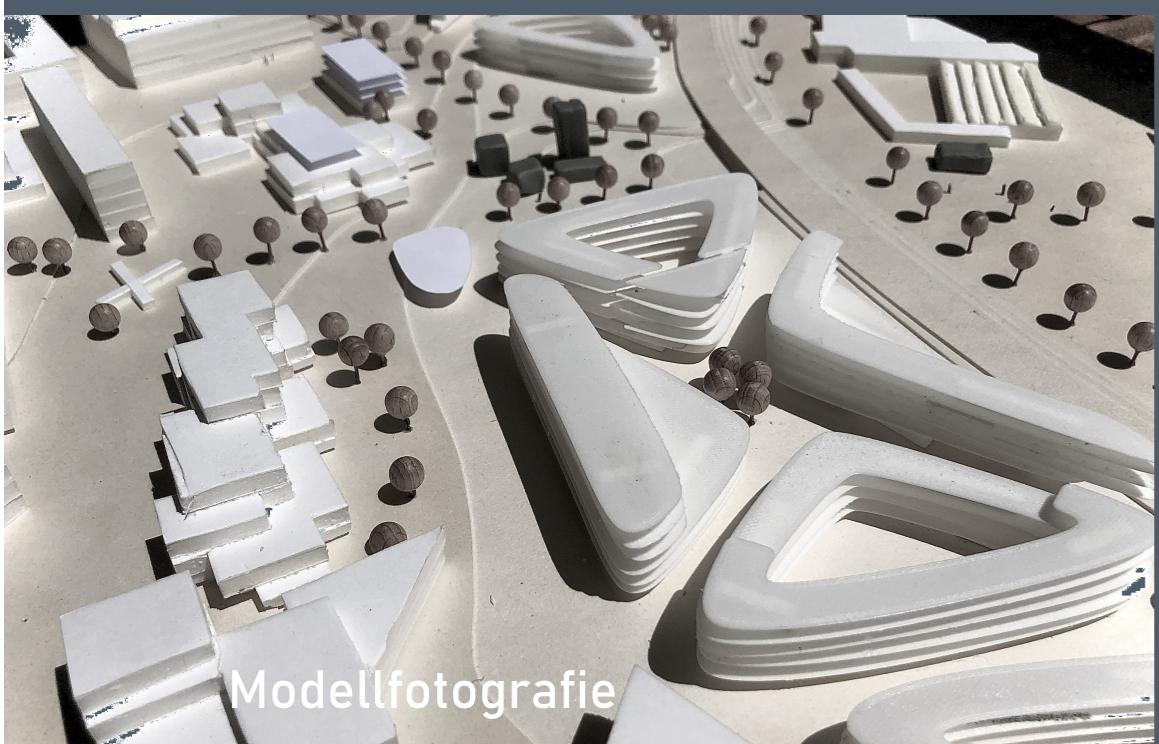
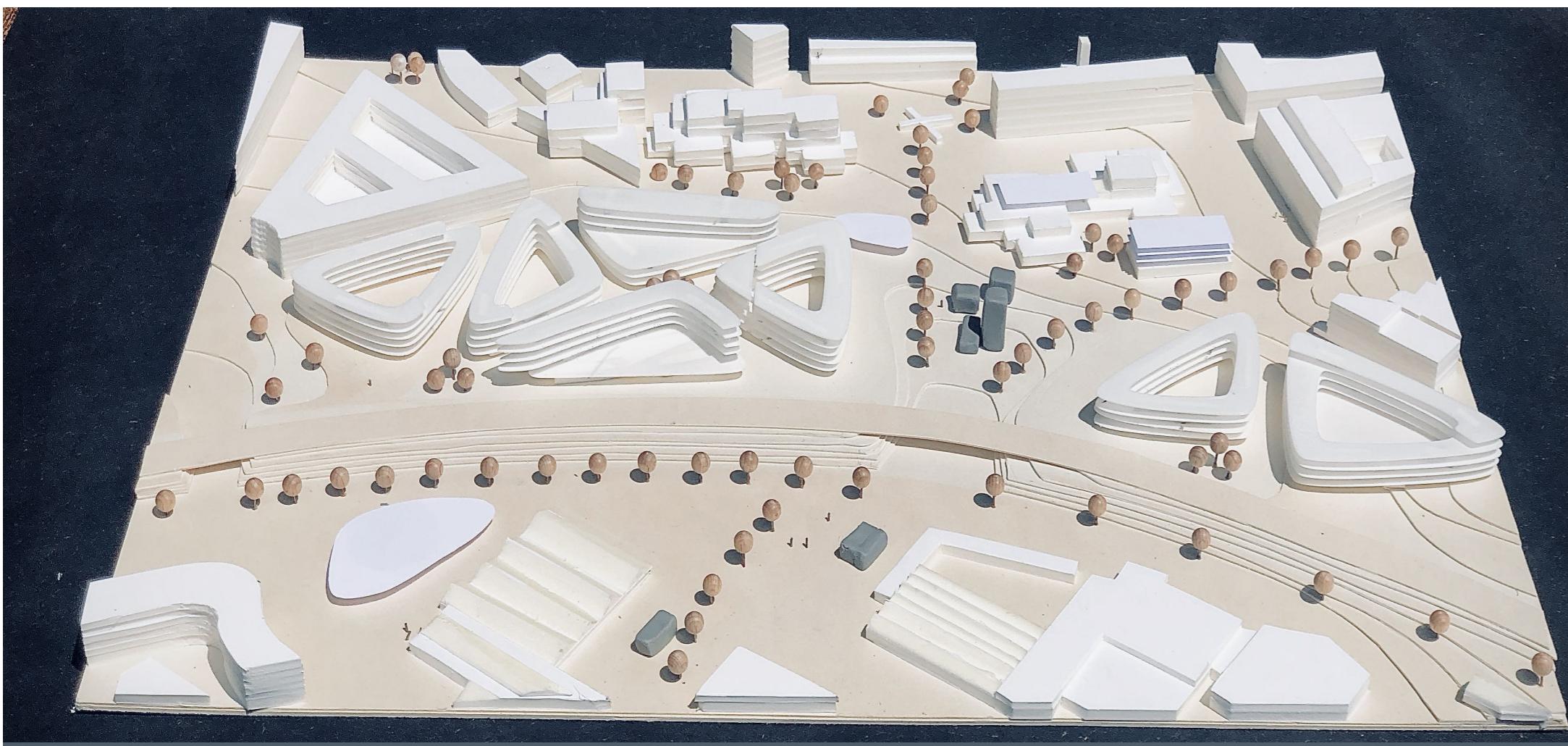


Lageplan



Schnitte Maßstab 1:1000 0 | 10 | 20 | 30 | 40 | 50m

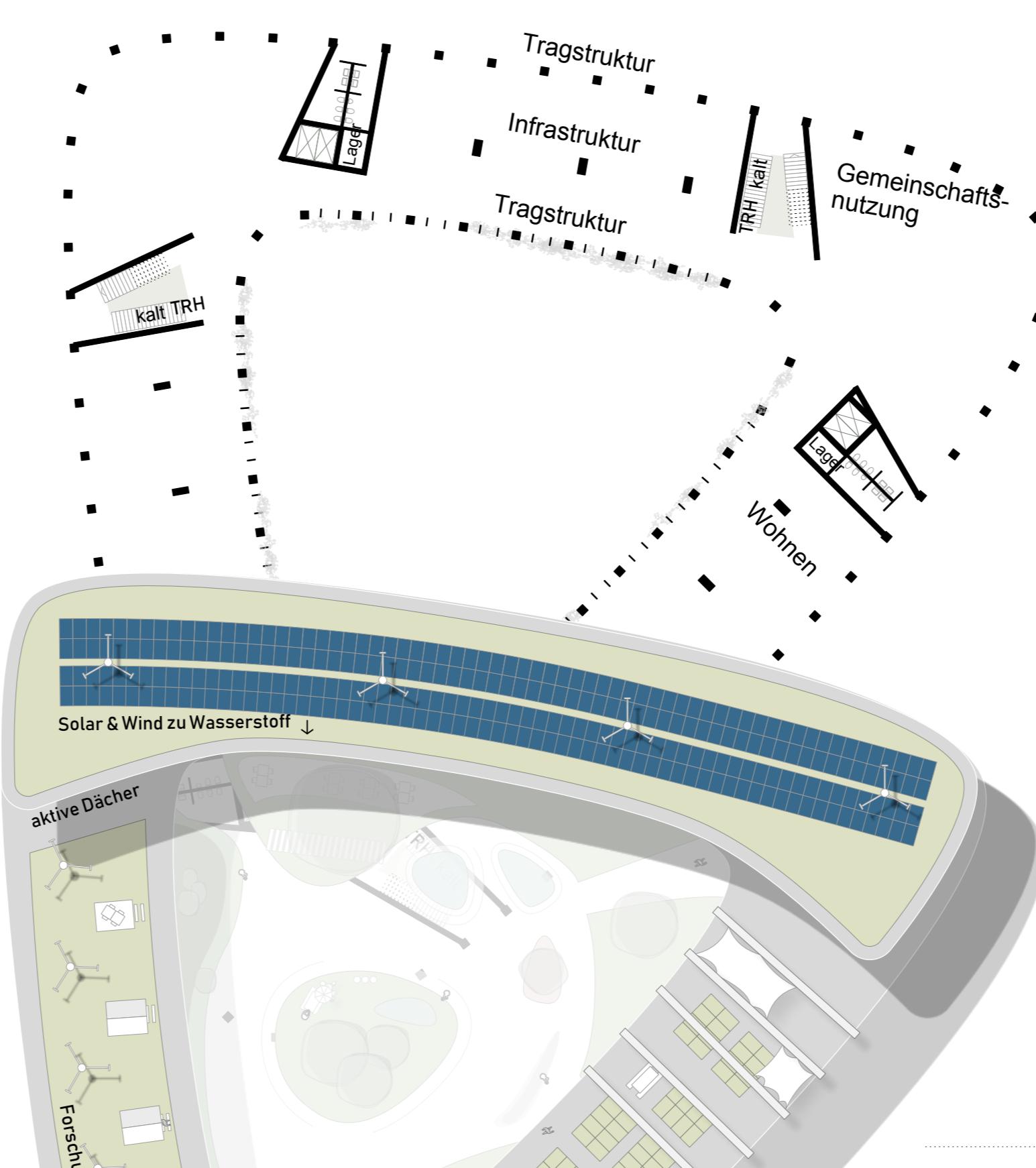
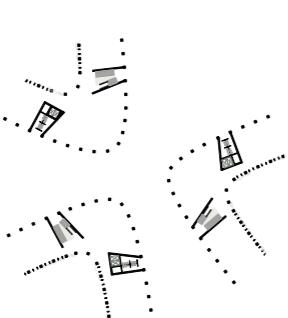




Modellfotografie

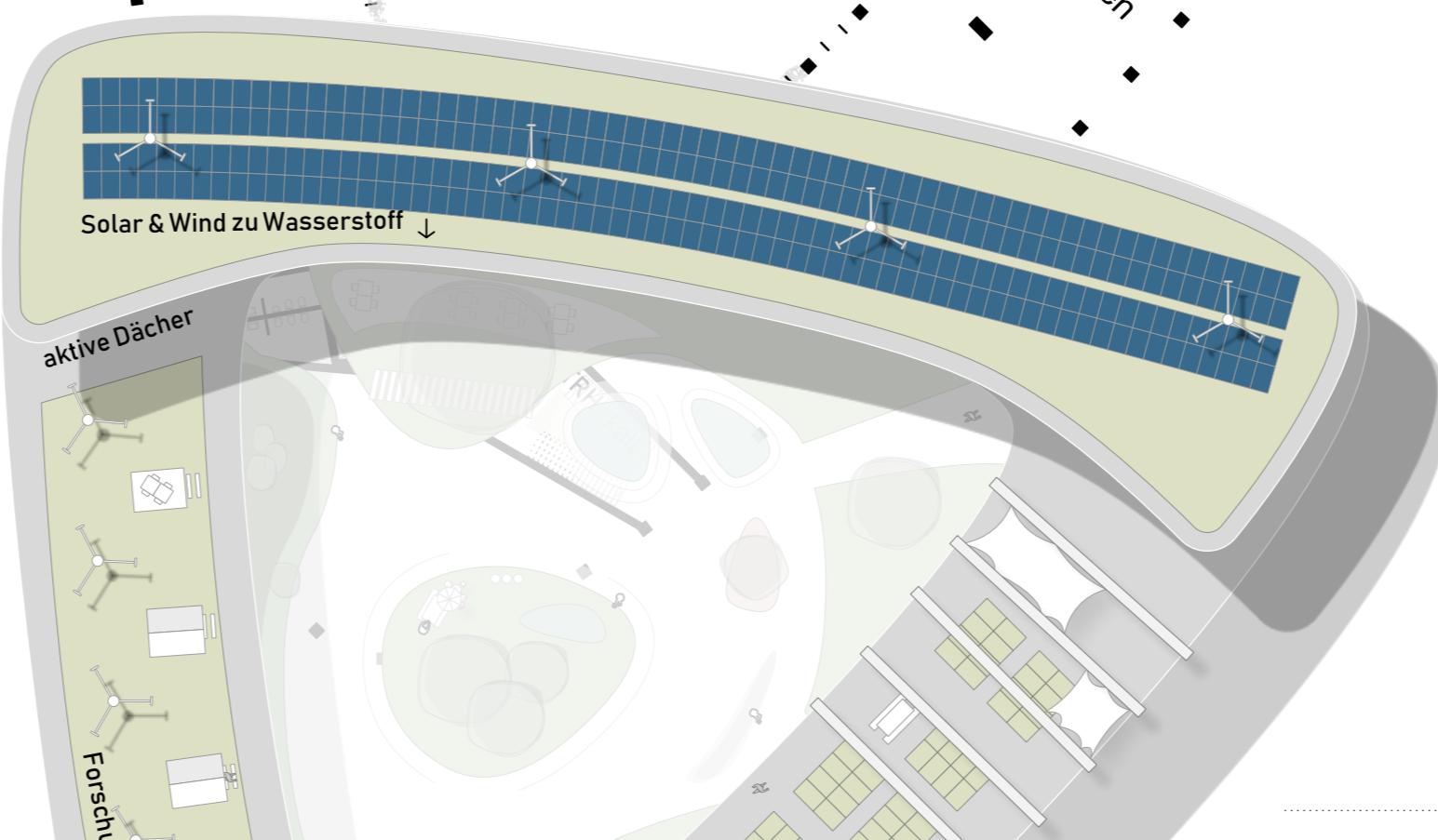
Grundstruktur

Skelettbauweise
Laubengang
Gemeinschaftsflächen exponiert
Wohnung in Flanken
Additive Platzbildung



Dachaufsicht

Aktivierung+Freizeit
Dachgärten
Energiefläche
Experimentierfläche für Bosch



Dachgarten | Experimentier- u. Freizeitfläche

Regelgeschoss

Exponierte Gemeinschaftsflächen + Erschließung
Regelverteilung der Wohnungen entlang der Flanken
Laubengangerschließung



Gemeinschaftsfläche | Coworking
Wohnen | 4-Zi.
Wohnen | 2-Zi.
Wohnen | 1-Zi.
Wohnen | 4-Zi.

Erdgeschoss

Bewerbungsbasierter Mix zum alltägl. Bedarf
Innenhof halböffentliche Retentions + Erholungsfläche

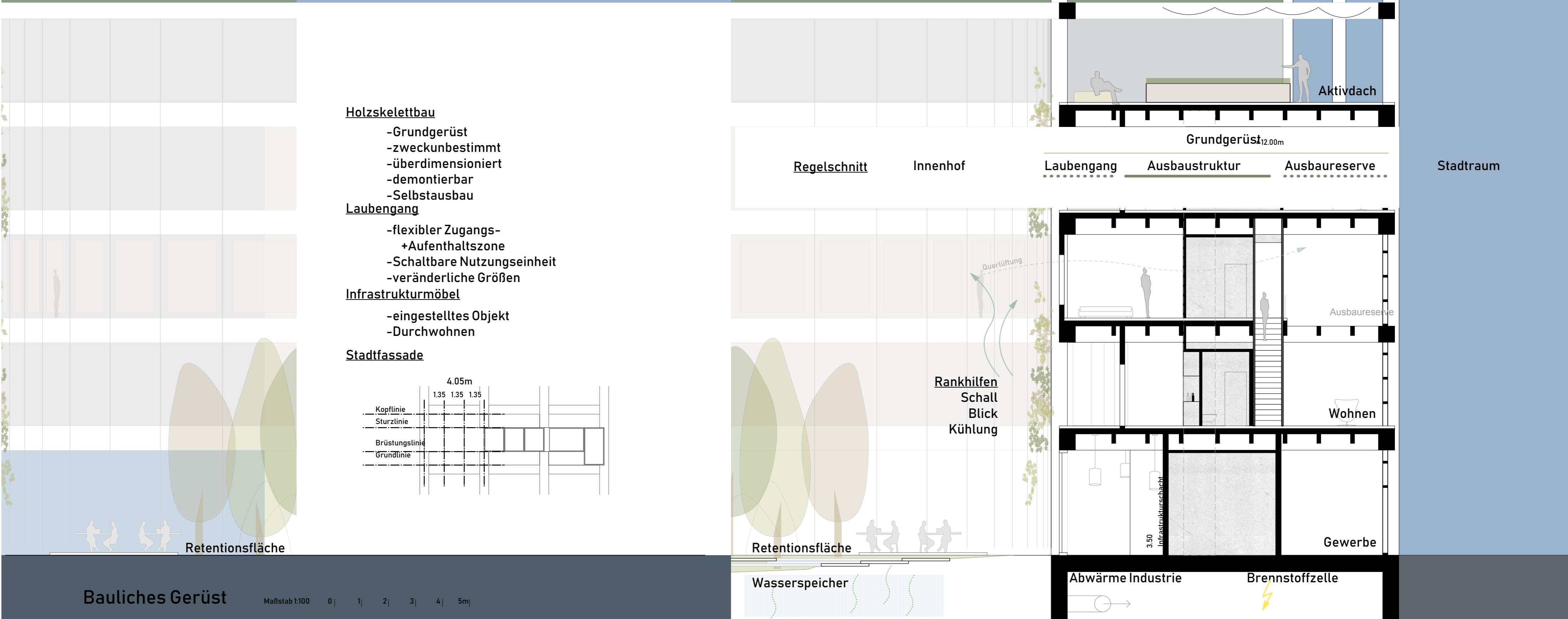


Öffentlich | Vereinshaus
Gewerbe | Werkstatt
Gewerbe | Praxis
Gewerbe | Büro
Öffentlich | Café

Musterblock

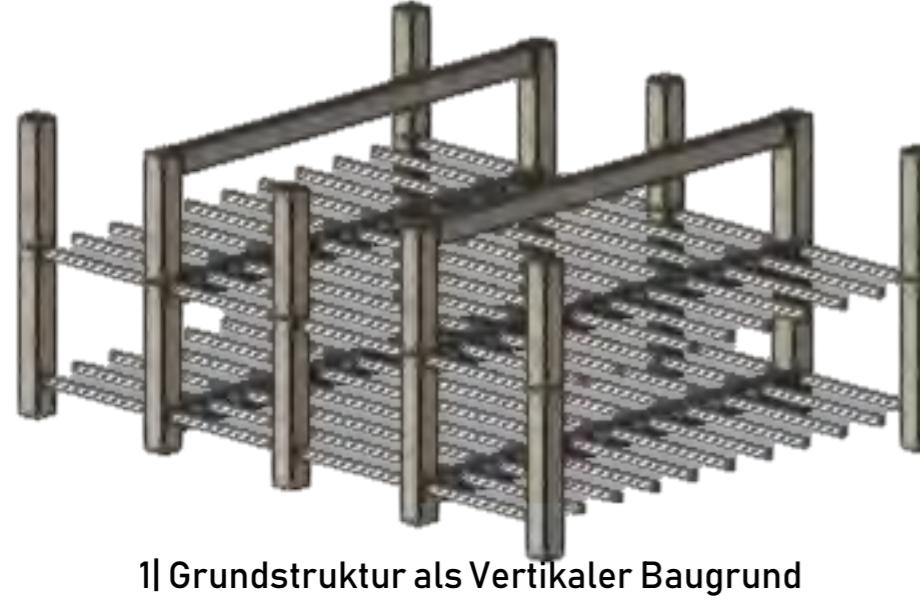
Maßstab 1:200 0 | 4 | 8 | 12 | 16 | 20m





Bauliches Gerüst

Maßstab 1:100 0 | 1 | 2 | 3 | 4 | 5m



1| Grundstruktur als Vertikaler Baugrund

Personas

Story

Rebeka

absolviert gerade ihr Praxissemester 21-24, Auslandsstudentin, heute hier morgen dort startet von ihrer base morgens 'über zu Bosch und abends um Stuttgart zu erkunden

Günther

immer auf Achse 34-39, Aussendienstler, in der Familienplanung Pendelt zwischen den Standorten

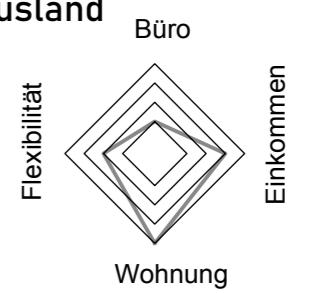
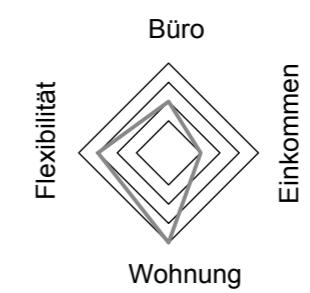
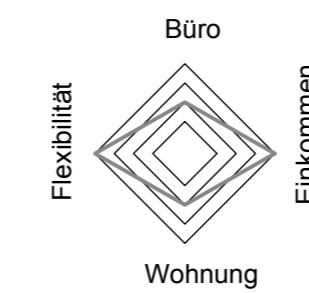
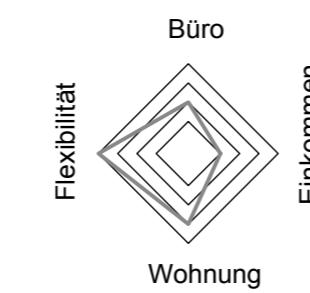
Peer

arbeitet Schichten 53-61, Urschwabe, mit Großfamilie um seinen älteren Vater mitaufzunehmen ist die alte Wohnung zu klein

Robert

bleibt nach dem dualen Studium in Stuttgart 26-31, IT-Mitarbeiter Lieblings WG-Partner arbeitet als Startup-Gründer an den Energiesystemen von morgen, manchmal besucht ihn seine Familie aus dem Ausland

Illustration



Nutzer

Benefits

Rebeka

1-3 Unterkunft durch Bosch

Günther

2-4 Erweiterung

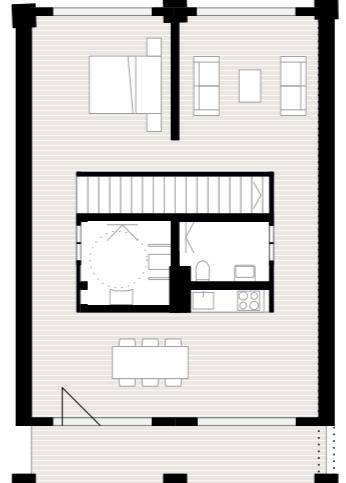
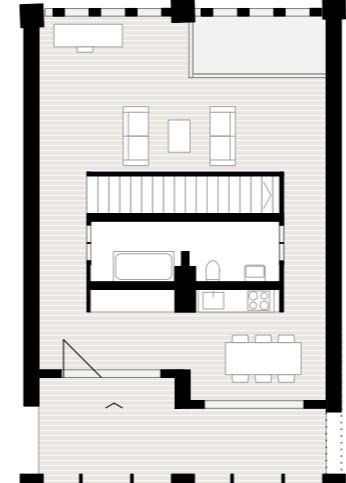
Peer

3-5 Umnutzung

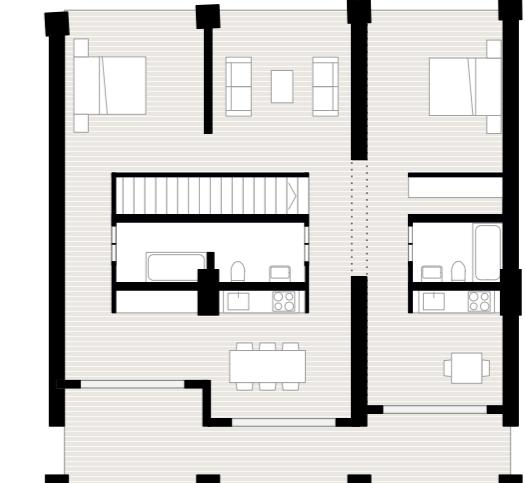
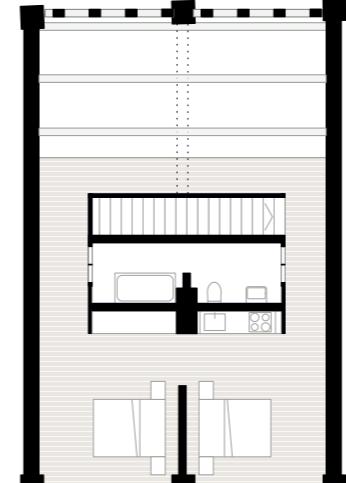
Robert

5+ Zu- und Umnutzung

1| Ebene



2| Ebene

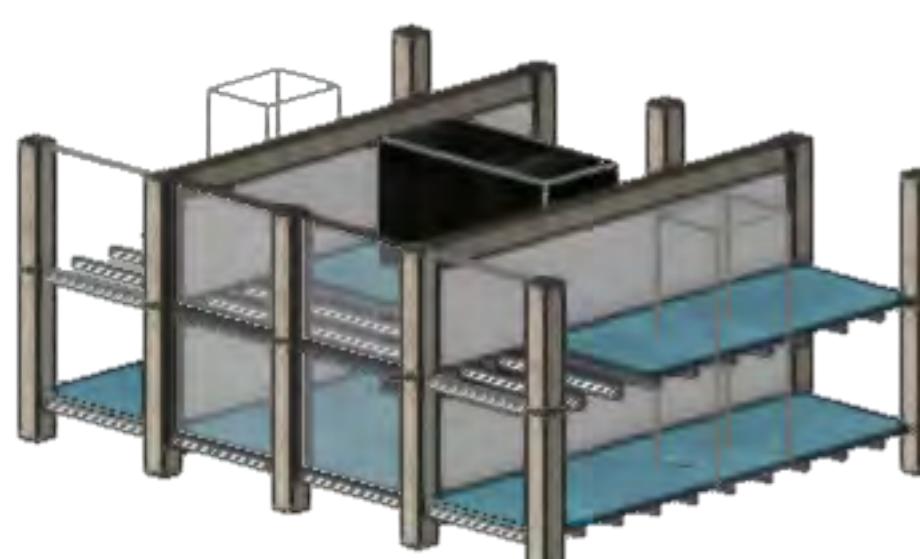


Modul A
Modul B
Modul C
Modul D

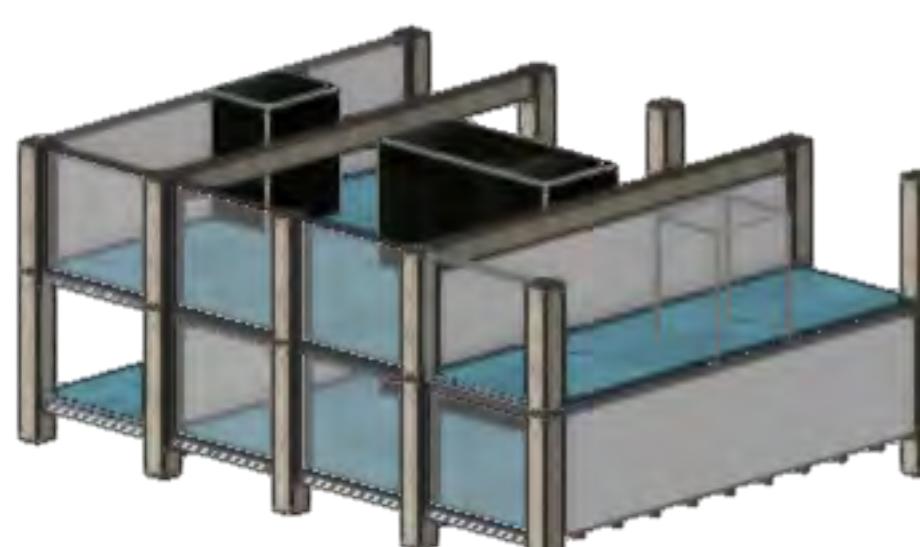
Modul B

Modul C

Modul D



3| Ausbau in der Hand des Bewohners



4| Erweiterung und Anpassung an die Lebenslage

Die Robert Bosch GmbH als Bauherr schlägt einen Anwärter vor. Die Vergabe der Flächen für die Wohnungen geschieht in einem community land trust, einer Art Pachtmodell. Die Organisation setzt sich zusammen aus der Robert Bosch Stiftung, der Nachbarschaft und der Bewohnerschaft, welche Leitlinien und laufende Themen behandeln. Den Bewohnern steht ein Holzskelettbau zur Verfügung, der zunächst funktional unbestimmt und überdimensioniert ist und im Weiteren ausgebaut werden kann. Das transferiert den Baugrund in die Vertikale. Die enge Verzahnung schafft wiederum eine Bindung der Mitarbeiter und die Standortsicherung der Robert Bosch GmbH.

Nachbarschaft [1/3] Block [1/3] Nachbarschaft [1/3] Block [1/3] Nachbarschaft [1/3] Block [1/3] Nachbarschaft [1/3]

Robert Bosch GmbH → Anwärter

Bewerbung

Robert Bosch Stiftung [1/3]

-Kommissionsrat (P.d.öff. Lebens)

-Experten für gem.wohlorientierte Stadtentwicklung

Block [1/3] Nachbarschaft [1/3] Block [1/3] Nachbarschaft [1/3]

-Bewohner -weitere CLTs

-Gewerbetreibende -Robert Bosch GmbH

Gemeinwohl + Zivilgesellschaft

sozial erlernt, wissenschaftlich und demokratisch abgestimmt

Rückgabe ← Anpassung → Nutzung

Konzept

+

+

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

Bosch connects

Erläuterungstext von Rafael Weber, HFT Stuttgart, SS 2020 mit Prof.in Rebecca Chestnutt

Die Sehnsucht nach einer Neuerfindung der Stadt hat wieder Hochkonjunktur. Aus der unbestreitbaren ökologischen, ökonomischen und sozialen Notwendigkeit heraus städtische Strukturen neu zu denken, entwickelt sich der Anspruch experimentelle Städtebauliche Modelle zu untersuchen. Aber kann diese sich auch in Stuttgart-Feuerbach ausdrücken – in Kooperation mit der Bosch GmbH und der Robert Bosch Stiftung?

Das Werkareal der Robert Bosch GmbH liegt städtebaulich betrachtet in einer Insellage. Die aus Gründen der Betriebssicherheit notwendigen Zäune erzeugen eine Isolation. Aus dieser wird es konzeptuell herausgelöst und mit dem umgebenden Stadtraum verbunden. Der Entwurf sucht dazu ein stabiles Netzwerk und verbindet das Stammwerk im Westen mit dem IT-Campus östlich der Gleise. Das Areal der Karle Recycling entlang der Gleise wird hierzu überplant und einer neuen Nutzung zugeführt. Boden ist seit jeher ein Mangelgut der Stadt und wird daher neu gedacht. Gestapelt als Raumgerüst wird dieser vertikal vervielfacht. Das geschieht durch die Robert Bosch GmbH als Bauherr. Sie schlägt auch Mitarbeiter als Anwärter vor.

Die Vergabe der Flächen für die Wohnungen geschieht in einem community land trust, einer Art Pachtmodell. Die Organisation setzt sich zusammen aus der Robert Bosch Stiftung, der Nachbarschaft und der Bewohnerschaft, welche Leitlinien und laufende Themen behandeln. Den Bewohnern steht ein Holzskelettbau zur Verfügung, der zunächst funktional unbestimmt und überdimensioniert ist und im Weiteren ausgebaut werden kann. Das transferiert den Baugrund in die Vertikale. Die enge Verzahnung schafft wiederum eine Bindung der Mitarbeiter und die Standortsicherung der Robert Bosch GmbH.

Bosch connects bezieht sich auf den Kern der Firmenphilosophie, alle Lebensbereiche und Situationen zu verbinden. Räumlich und inhaltlich werden Wohnen und Arbeiten neu verknüpft, denn die Werkswohnungen sind nicht alleine Wohnungen, sondern auch Experimentierfeld für die Mitarbeiter der Robert Bosch GmbH. Ihnen stehen Coworking Flächen zur Verfügung als Angebot zwischen Büro und eigenem Arbeitszimmer und der Stadtteil wird zur Pilotfläche für die Innovationen des Betriebs. Forschungen zur Smart City können vor Ort getestet werden. Das Internet of Things wird konkret, der solar erzeugte Strom wird in Wasserstoff umgewandelt und kann bedarfsgerecht abgerufen werden oder eigene autonome Busse zum Austausch zwischen Quartier und Werk.